

# In die Schule statt in den Steinbruch

## Die Wertinger Mittelschule engagiert sich für Kindersklaven in Indien.

**Wertingen** Corona hatte für die Kinder in Indien einen schwerwiegenden Nebeneffekt. Da die Schulen über längere Zeiträume geschlossen waren, mussten die Buben und Mädchen oftmals wieder in den Steinbruch zum Arbeiten. Wie es möglich wurde, dem doch zu entgehen, das brachten zwei Männer, die sich intensiv damit auseinandergesetzt haben, den Schülern und Schülerinnen der Wertinger Schulen näher. Dabei ging es auch grundsätzlich um Kinderarbeit in Ländern wie Indien.

In zwei Gruppen fanden sich die Fünft- bis Achtklässler im Musiksaal der Mittelschule in Wertingen ein. Als Gast lauschten Sie gebannt Benjamin Pütter aus Freiburg und Anton Stegmair vom Wertinger Weltladen. Thema war grundsätzlich „Kinderarbeit in Indien“. Pütter gilt als ein Fachmann für das Thema in ganz Deutschland. Sein Buch „Kleine Hände – großer Profit“ beim Heyneverlag ist ein Standardwerk für alle, die sich mit ausbeuterischer Kinderarbeit beschäftigen. Vorher hatte er bereits an der Binswanger Grundschule referiert, ebenso in der Anton-Rauch-Realschule und am Gymnasium Wertingen, sodass seine Vorträge fast 900 Schüler und Schülerinnen hö-

ren konnten. Eine Abendveranstaltung fand dazu im Binswanger Schillinghaus statt.

Schon 88-mal war der Freiburger unter anderem im Auftrag des katholischen Hilfswerkes Misereor und der Sternsinger auf dem Subkontinent, um zu versuchen, mit einheimischen Partnern die ausbeuterische Kinderarbeit zu bekämpfen. Wie er berichtete, gelang es in den 1990er Jahren durch groß angelegte Öffentlichkeitsarbeit, viele Kinder aus der illegalen Arbeit im Bereich der Teppichindus-

trie zu befreien. In den vergangenen Jahren sei die Zahl jedoch wieder stark angestiegen. Denn unter anderem Corona bewirkte, dass die Schulen geschlossen waren und die Kinder wieder verstärkt für ihre Familien arbeiten mussten. Auch war es kein Thema mehr in der Öffentlichkeit. Neben dem Teppichbereich müssen viele Kinder auch in Steinbrüchen arbeiten, in denen vor allem Pflastersteine, Garten- oder Küchenplatten oder sehr viele Grabsteine für den deutschen Verbraucher geschlagen

werden. „Ausbeuterische Kinderarbeit ist auch in Indien illegal und sehr gesundheitsgefährdend für die Kinder, die oft nicht älter als acht oder neun Jahre sind, wenn sie gezwungen werden, diese Arbeiten zu übernehmen“, so Benjamin Pütter.

Schon zum vierten Mal war der Referent in Wertingen, zweimal davon begleitet von der indischen Musikgruppe Maharaj Trio. Aus diesen Besuchen entstand vor sechs Jahren der Gedanke, dass der Wertinger Weltladen zusammen

mit den vier Fairen Schulen und der Fairen Stadt eine Schule im Nordwesten Indiens für Kinder unterstützt, deren Eltern und sie selbst schon in einem Steinbruch arbeiten müssen.

Mehr als 70 Kinder, überwiegend Mädchen, können in dieser Schule eine gute Ausbildung erlangen, die ihnen die Möglichkeit gewährt, dem Teufelskreis der Armut zu entkommen. Waren in Indien wegen der Pandemie alle Schulen fast zwei Jahre geschlossen, fanden die motivierten Lehrkräfte der Schule in Jelu Gelegenheiten, die Kinder in kleinen Gruppen zu unterrichten. Dazu wurde mit der Unterstützung der Partner in Wertingen auch eine Gesundheitsvorsorge und -hilfe für die ganze Familie angeboten.

500 Euro sammelten die Schüler der Mittelschule mit ihrem Fairtrade-Team im vergangenen Schuljahr. Diesen Betrag überreichten sie jetzt an Benjamin Pütter und Anton Stegmair für die Patenschule in Indien.

Wie Martina Baur, die Betreuerin des Teams an der Mittelschule berichtete, sei es den Schülern ein großes Anliegen, sich auch weiter für ihre Altersgenossen in Indien einzusetzen. (AZ)



Eine Spende für die Patenschule in Indien überreichten Schülerinnen der Fairtrade-Gruppe der Mittelschule an Benjamin Pütter (3. von rechts) und Anton Stegmair (2. von rechts). Mit dabei waren die Betreuungslehrerin der Gruppe, Martina Baur (7. von rechts), Rektorin Patricia Laube (5. von rechts) und Konrektor Franz Singheiser (rechts).